

Jugendliche in St. Louis äussern sich zu Protesten



Die Schüler*innen aus St. Louis erklären, warum der Frust über die Schulpolitik in Frankreich gross ist. (Quelle: Dominik Asche/[Bajour](#), 05.10.2026)

Gestern hat dir Lea im [Briefing](#) bereits von den **Schüler*innen-Protesten** in **Frankreich** berichtet. Da sich diese **vergangene Woche** auch direkt an unserer Grenze in **St. Louis** bemerkbar gemacht haben – heute sind wegen des **Ausnahmestands** an den Schulen noch immer landesweit **Lycées geschlossen** – haben meine Kolleg*innen Dominik und Valerie dort noch einmal genauer hingeschaut. Die 17-jährigen **Schüler*innen** Gaelle Thalgott, Jules Dreyer und Antoine Kopp des St. Louiser **Gymnasiums** Jean Mermoz waren bereit, zu **erklären**, warum die Lage an den französischen Schulen derzeit so **angespannt** ist.

Zunächst einmal würden **Lehrkräfte fehlen**, regelmässig gebe es **keine Vertretungen**. Im vergangenen Jahr gab es in mehreren Klassen **keine Lehrkraft** für Französischunterricht, obwohl das Fach für die Abiturprüfungen notwendig ist. Ein Lehrer, der **zwei Klassen zusätzlich** übernahm, habe ein **Burnout** erlitten. Ursprünglich waren es die **Lehrer*innen** in Frankreich, die wegen des **Personalmangels** und der **schlechten Arbeitsbedingungen** protestierten – die

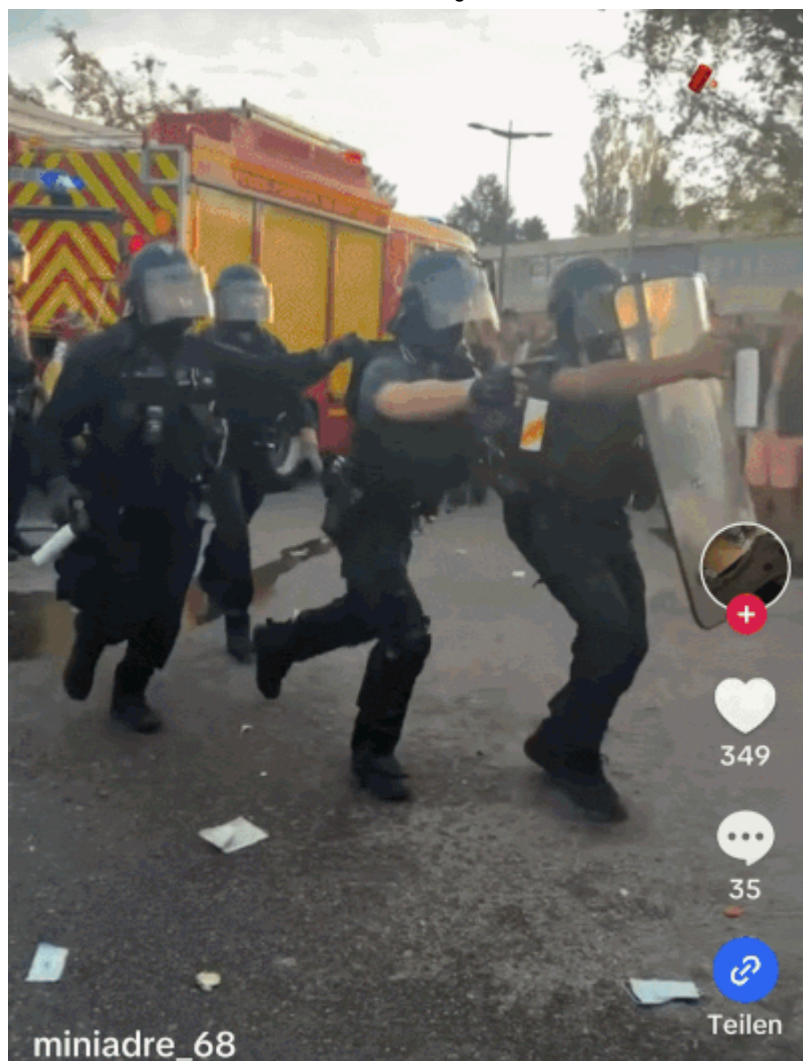
Unzufriedenheit schwappte schnell auf die Schüler*innen über.



«Es ist wichtig, dass wir unsere Stimme gemeinsam erheben.»

Gaelle Thalgott, Gymnasiastin

Die Schülerin Gaelle Thalgott berichtet zudem von maroden Gebäuden: **Wasserschäden**, beschädigte Wände, **Schimmel** in der Sporthalle – und eine zu kleine **Mensa**, in der die 2500 Schüler*innen teilweise fast die ganze Mittagspause **Schlange stehen** mussten für ihr Essen. **Anknüpfungspunkte** an die landesweiten Schüler*innenproteste seit Mitte September gibt es also genug. Und so sind vergangenen Mittwoch und Donnerstag **rund 300 Jugendliche** in St. Louis auf die Strasse gegangen. In ganz **Frankreich** waren es gesamt **413 Schulen**, an denen es **Proteste** gab.



Auf Social Media zirkulieren einige Videos, welche die Ausschreitungen bei den Protesten in St. Louis dokumentieren. (Quelle: [miniadre68/Tiktok](#), 01.10.2026)

Wie andernorts in Frankreich gab es dabei auch in St. Louis teilweise wüste Szenen: Rauchfackeln, **Steinwürfe**, Tränengas und **brennende Mülltonnen**. Die [Dernières Nouvelles d'Alsace](#) berichten von **sieben Festnahmen**, davon vier Minderjährigen. Im gesamten Departement Haute-Rhin waren es 35 Festnahmen, sowie sechs verletzte Polizist*innen. **Verletzte Schüler*innen** gab es wegen der **Tränengaseinsätze** auch. Die Jugendlichen, die mit Bajour gesprochen haben, **distanzieren** sich von der Gewalt – diese lenke die **Aufmerksamkeit** von den Inhalten weg.



«Am ersten Tag sind zwei Lehrkräfte zu den Schüler*innen gekommen, um Verletzten zu helfen.»

Antoine Koppe, Gymnasiast

Am morgigen Mittwoch soll die **Schule** weitergehen – doch auch zu **Demonstrationen** ist wieder aufgerufen worden. Auch in St. Louis soll es wieder **Proteste** geben, doch diese sollen **friedlich** bleiben. Die **französische Regierung** hat einige Massnahmen in Aussicht gestellt, die **Verbesserungen versprechen** sollen. Doch Schüler Jules Dreyer sagt, dass sich die Regierung mehr auf die **brennenden Mülleimer konzentriere**, als auf die **Forderungen** der Schüler*innen: «Wir werden **weitermachen**, bis wir eine **Antwort** von den **politischen Verantwortlichen** bekommen.» Mehr zum Thema siehst du im Reel oder liest du im Artikel:

«Jetzt reden alle über die Gewalt»
